

Gaunushote

Homburger Tageblatt.

Unzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Gaunushote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.30 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.65 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszelle 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszelle 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abereinkunft.

Geschäftsstelle
Hadenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8074
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Oktober 8.

Die Sturmangriffe der Franzosen und Engländer zwischen Amre und Somme dauern an, sie werden restloser wie je zuvor abge schlagen. Abermals, aber schon mit etwas verminderter Mut unternommene neue Sturmangriffe nordwestlich von Ludrichen unter den schwersten Verlusten zusammen. Die am 6. begonnene Schlacht bei Konstant entscheidet sich auf der ganzen Linie zu unseren Gunsten; die Rumänen setzen einen fluchtartigen Rückzug an, lassen große Beute und vorläufig 12 000 Gefangene zurück.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 6. Okt. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Im Kampfgebiete der flandrischen Front verstärkte sich das tagsüber kräftige Störungsfeuer. Am Abend zu einzelnen Trommelfeuerwellen zwischen Poellapelle und Buelapelt. Englische Angriffe erfolgten nicht. Bestehende Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Front des Deutschen Kronprinzen.
Nordöstlich von Soissons nahm abends die Heeresaktivität an Stärke und Planmäßigkeit zu. Nordöstlich von Reims scheiterte ein französischer Vorstoß. Auf beiden Maasbrachen unsere Sturmtruppen bei Marcourt, Bethincourt, Forges, Somogneux und Bezonvaux in die feindlichen Stellungen ein und kehrten überall mit Gefangenen zurück.

Stürmische Witterung schränkte die Heeresaktivität ein; 5 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Müller erlangte 20 Luftsiege.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine größeren Kampfhandlungen.
Mazedonische Front.
Mehrfach bekämpften sich die Artillerien stärker als sonst. Ostlich des Doiranfees wurde der Angriff eines englischen Bataillons, wobei die bulgarischen Sicherungen abgebrochen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 7. Okt. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Regenfällen und Wind blieb die Heeresaktivität bei fast allen Armeen gering. In Flandern lag starkes Störungsfeuer, wobei mit einzelnen heftigen Feuerstößen, die im Kampffelde zwischen Poellapelle und Buelapelt lebte auf dem Ostufer der Maas die Feueraktivität zeitweilig auf. In anderen Abschnitten vorübergehend Steigerung des beiderseitigen Feuers.

Die Auswertung von Lichtbildaufnahmen über die Front bestätigt, daß unsere Bombenangriffe auf die Festung Dinakirchen starke Zerstörungen in mehreren Stadtvierteln, besonders an den Häfen, Speicher- und Bahnhöfen verursacht haben. Empfindliche Hemmnisse des englischen Nachschubs werden dadurch erreicht worden sein.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Kronprinz Leopold von Bayern.
Nordöstlich von Riga, bei Dünaburg und in der Gegend bekämpften sich mehrfach die Artillerien lebhaft.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.
In der Bukowina griffen die Russen unter Einsatz von Panzerkraftwagen unsere Stellungen bei St. Duafro und Waschlou an. Der Feind wurde durch Feuer abgewiesen, aus Waschlou durch Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vertrieben.
Gefangene, blieben in unserer Hand.
Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Radens.
lebte am unteren Sereth und bei Tulcea die Kampftätigkeit der Artillerien auf. Mazedonische Front.
Nichts Wesentliches.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das Kampfbild.

Berlin, 7. Okt. (WB. Amtlich.) In Flandern am Abend sich steigender Feuerkampf zwischen Langemarck und Zonnebefe. An den übrigen Fronten nichts wesentliches.

Berlin, 7. Okt. (WB.) Auch am 6. Okt. haben die Engländer ihre Infanterieangriffe nicht wieder aufnehmen können. Im allgemeinen ließ auch der Artilleriekampf an der Flandernsfront nach stärkeres Feuer lag nur zeitweise in Gegend nördlich des Neuport-Kanals und auf dem Abschnitt Poellapelle-Zonnebefe. Trotz der geringen, rein örtlichen Erfolge, die mit so ungeheuren blutigen Opfern erlauft wurden, versuchen die Engländer die letzte Flandernschlacht als „größten Sieg seit der „Marneeschlacht“ darzustellen. Ein Bild auf die Karte genügt, um den gänzlichen Mißerfolg der letzten, ziellosen Anstrengungen der Engländer klar erkennen zu lassen. In dem Gewinn eines Streifens zertrommelten Trichterfeldes und einer im Verhältnis zu der Größe und Breite des Angriffs verschwindend kleinen Zahl von Gefangenen besteht dieser sogenannte Sieg, den die Engländer dem eigenen Volke und der Welt vorzuführen wollen.

Im Artois und in Gegend St. Quentin steigerte sich stellenweise die lebhafteste Feueraktivität wiederholt zu einzelnen stärkeren Feuerüberfällen. Auch in der Champagne lag tagsüber auf unseren Stellungen in Gegend Souain gesteigertes feindliches Feuer. Nordwestlich Tournai wurde eine übersehend eingedrungene feindliche Patrouille durch Gegenstoß vertrieben. Beiderseits der Maas war diese Feueraktivität tagsüber bei schlechter Sicht mäßig. In Gegend östlich Somogneux haben sich örtliche Kämpfe entwickelt. Hier blieb auch nachts das Feuer zeitweise lebhafter.

Südlich des Sereth griff der Feind nach einständiger starker Artillerievorbereitung unsere Stellungen vom Serethfluß bis St. Duafro mit starken Kräften unter Tankbewandung an. Der Angriff wurde abge schlagen und vorübergehend eingedrungener Feind im Gegenstoß geworfen, wobei Gefangene in unserer Hand blieben. Die dortigen Stellungen sind restlos in unserer Hand.

Der Geetrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 7. Okt. (WB. Amtlich.) In der Nordsee wurden durch unsere U-Boote 5 Dampfer versenkt. Drei von ihnen wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, von den beiden andern war einer bewaffnet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Englische Völkerrechtsverletzungen.
Haag, 7. Okt. (WB.) Meldung des niederländischen Korrespondenzbureaus. Aus einer sehr ausführlichen amtlichen Mitteilung über den Stand der Verhandlungen mit England wegen des Aufstretens englischer Kriegsschiffe gegen deutsche Handelsschiffe bei Bergen am 16. Juli wird mitgeteilt, daß die holländische Regierung sich schließlich aller-

dings unter Protest und mit Vorbehalt aller Rechte damit anverstanden erklärt hat, die Frage der Ausbringung von vier deutschen Schiffen dem Urteil eines britischen Preisengerichtes zu unterwerfen. Wegen der gestrandeten Schiffe „Kenate“, „Leonhard“ und „Lavinia“ hat England sich entschuldigt. Holland hat für die Beschädigung Schadenersatz und außerdem Antwort auf den Protest gegen das Niederfallen von Geschossen auf niederdeutschen Schiffen verlangt.

Der Kanzler.

Berlin, 7. Okt. Der Reichskanzler ist gestern Abend kurz vor 8 Uhr ins Große Hauptquartier abgereist, von wo er am Montag Vormittag wieder in Berlin eintreffen wird.

Der Papst und der Friede.

Zürich, 7. Okt. (TU.) Der „Secolo“ meldet aus Rom: In der Konfuzia ist am Donnerstag Mittag ein offizieller Vermittlungsantrag des Papstes eingegangen. Nach der R.A.C. meldet der Daily-Telegr. aus Rom vom 2. et., daß der Papst tatsächlich der Entente seine Vermittlung angeboten hat und ihre Antwort abwartet.

Peru im Krieg.

Amsterdam, 7. Okt. (TU.) Reuter meldet aus Newhart. Ein Telegramm aus Lima teilt mit, daß der peruanische Kongress fast einstimmig beschloß, die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abzubrechen. An Berliner amtlichen Stellen ist, wie die „Telegraphen Union“ erzählt, bisher keine Bestätigung dieser Reutermeldung eingetroffen.

Rußland.

Einstellung des Bahnverkehrs.

Stockholm, 7. Okt. (TU.) Nach der Nowoje Wremja“ erklärt der Gehilfe des russischen Verkehrsministers, daß der gesamte russische Eisenbahn-Verkehr im November eingestellt werden wird. Angesichts des Fehlens von Brennmaterial sei die Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes in Rußland im Winter so gut wie ausgeschlossen.

Der Streik.

Petersburg, 7. Okt. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Das Streikkomitee der Eisenbahner erklärte, wie die Blätter melden, daß der Ausstand nach und nach durchgeführt werden soll. Zuerst würden die Züge für weitere Entfernungen aufhören. Die Lokalzüge würden bis zum 10. Oktober verkehren. Wenn die Regierung nicht nachgäbe, wird der Lebensmittelverkehr eingestellt werden und später die Verproviantierung der Fronten.

Der A. und S.-Kai.

Petersburg, 7. Okt. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats hat einstimmig beschlossen, zum 2. November einen zweiten Kongreß aller Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndelegierten einzuberufen. Der Arbeiter- und Soldatenrat nahm eine Entschlüsselung an, worin gefordert wird, daß der Kriegsminister sofort die politische Propaganda im Heere wieder eingeführt und die Unverletzlichkeit aller Parteien an der Front gewährleistet.

Reichstag.

Berlin, 5. Oktober.

Auf der Tagesordnung stehen die sozialdemokratischen Interpellationen über die alldeutsche Agitation der deutschen Vaterlandspartei und die einseitige Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechtes durch die stellvertretenden Generalkommandos.

Abg. Landsberger (Soz.): In Friedenszeiten ist das Einbringen einer politischen Propaganda in das Heer nicht gebildet worden; dies Prinzip hat man jetzt im Kriege zu Gunsten einer Partei aufgegeben. Der alldeutschen Agitation steht man freundlich gegenüber; sie wird durch unzählige Kanäle ins Heer geleitet und zwar unter Mitwirkung der vorgehenden Behörden. An der Spitze der Partei stehen Männer, die bisher unter dem Kriege nicht zu leiden hatten; man sucht mit großen Geldmitteln eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kriegsgewinnler wohlfühlen, der Regierung hilft man mit Drohungen nach. Eine Flut von Beschimpfungen ist über den Reichstag ergangen. Man sucht, den Geist des deutschen Volkes zu fälschen. (Großer Lärm rechts. Glöde des Präsidenten.) Redner führt dann zahlreiche Beispiele an, in denen Militär- und Zivilbehörden ihren Einfluß zum Eintritt in die Vaterlandspartei vertreten, deshalb darf unter keinen Umständen Postkisten hineingetragen werden, die verkehrt sind. (Beifall links). Der Reichskanzler muß gegen diese Agitation einschreiten.

Kriegsminister von Stein.
Eine Agitation zu politischen Zwecken wird weder von mir noch von der Heeresleitung in der Armee gebildet. (Lachen bei den Soz.) Es hat gewiß schon große Nähe gekostet, die paar unbedeutenden Beispiele zu sammenzufuchen. (Stürmischer Widerspruch links. Zurufe bei den Soz.: Auerhört, große Unruhe. Präsident Dr. Kämpf: Es ist unmöglich, die Verhandlung so weiterzuführen, ich bitte, die Zurufe zu unterlassen.) Eine Aufklärung in der Armee hat von Anfang an stattgefunden, geht aber nach ganz anderen Zielen, die weiter gesteckt werden mußten, als der frühere Bewegungskrieg in den Stellungskrieg überging. Der Soldat muß über die Ursachen des Krieges aufgeklärt werden und über die Folgen einer Niederlage. (Sehr richtig rechts.) Auch die Verhältnisse in der Heimat, die er auf Urlaub in veränderten Zustände wieder sah, mußten ihm klar gelegt werden unsere Soldaten hungern nach geistiger Nahrung. (Zurufe bei den Soz.: Nach Brot!) (Große Unruhe, Glöde des Präsidenten.) Sie ist ihnen in reichem Maße zu teil geworden. Die Oberste Heeresleitung hat selber allgemeine Richtlinien herausgegeben. (Hört, hört, links). Von Postkisten war keine Rede — Abg. Emmel (Soz.), welcher gerufen hatte: Der Kriegsminister kneift! wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Staatssekretär Dr. Helfferich:
Der Reichskanzler ist sich mit den militärischen Stellen darüber einig, daß die Postkisten nicht in die Armee hineingetragen werden darf. (Lachen links); damit ist der Rahmen für die Aufklärungstätigkeit gegeben. Auch den Beamten muß gestattet sein, sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen politisch zu betätigen (Allseitige Zustimmung.) Aber kein Beamter darf seine Amtsstelle dahin mißbrauchen, daß er auf Personen, die ihm unterstellt sind, oder sich abhängig fühlen, in politischer Beziehung einen Druck ausübt. (Zurufe links: es geschieht aber.) Der Reichskanzler, als dessen Stellvertreter ich hier spreche, ist mit Arbeiten überlastet. Diese Interpellation konnte für ihn keine Veranlassung sein, hier zu erscheinen. (Widerspruch bei den Soz.) Ich bin Manns genug zu antworten. (Unruhe links.) Auf die Frage der Kriegsziele in der nächsten Woche wird der Reichskanzler selbst antworten. Die Beantwortung der Interpellation wird auf Antrag des Abg. Ebert (Soz.) geschlossen.

Abg. Trimborn (Ztr.): Im Gegensatz zum Kriegsminister habe ich den Eindruck gewon-

nen, daß der Abg. Landsberg eine Fülle von Material für die Behauptung der Interpellation vorgebracht hat. Auch mir sind zahlreiche ähnliche Fälle mitgeteilt worden. Jede amtliche Agitation zu Gunsten oder Ungunsten einer politischen Partei hat im Heere zu unterbleiben, weil sie große Gefahren mit sich bringt. Wir hoffen jede direkte oder indirekte Begünstigung der Vaterlandspartei für durchaus unzulässig.

Abg. Dr. Thoma (Natl.) Wir stehen der neuen Parteigründung vollkommen neutral gegenüber. Die Neugründung ist nichts anderes als eine Antwort auf das Treiben: jeden Menschen als alldeutsch oder schwerindustriell zu beschimpfen, der die Friedensentscheidung des Reichstages ablehnt.

Abg. Graefe (Natl.) Der Abg. Landsberger hat von weitgehender alldeutscher Agitation und behördlichen Mißgriffen gesprochen, ohne allzu viel Beweise dafür anzuführen. Es kann sich ja gar nicht um eine einzelne Partei handeln, da ihre Mitglieder den verschiedenen Parteien angehören.

Abg. Haas (Fortshr. Bp.) Nach Erklärung des Kriegsministers, kann man einer Zusage der Regierung, die Mißstände bei der Aufklärung in der Armee abzustellen, nicht viel Vertrauen entgegenbringen. In demselben Augenblick, in dem der Reichskanzler eine Erklärung über den Verständigungsfrieden abgegeben hatte, hat der Kriegsminister in einem Vorwort zu einem Buche über den Weltkrieg das Gegenteil erklärt: Wir protestieren gegen die alldeutsche Agitation im Heere, weil das Vaterland dadurch Schaden erleidet.

Abg. Werner-Giechen (deutsche Fraktion): Der alldeutsche Verband wird trotz aller Angriffe weiter blühen und gedeihen. Wenn er den Ausbruch des Krieges begrüßt hat, so geschah dies, weil wir ihn später unter ungünstigeren Verhältnissen hätten führen müssen. Die Friedensangebote sind schädlich.

Die Abgeordneten Dittmann und Haase (unabh. Soz.) haben inzwischen einen Antrag eingebracht, der ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler enthält.

Hierauf wird ein Beratungsantrag gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Nächste Sitzung: Montag, 12 Uhr. Weiterberatung und Interpellation des Zentrums über den gewerblichen Mittelstand.

Berlin, 8. Okt. (Privattele.)

Die Führer der Mehrheitsparteien haben beschlossen, die Fortsetzung der Interpellationsdebatte vom Samstag auf Dienstag zu verschieben. Sie soll als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werden. Ferner wird die ebenfalls für heute angelegte 3. Lesung des Nachtragsetats nicht stattfinden. Er soll noch einmal an den Hauptausschuß zurückverwiesen werden.

Die Haltung Helfferichs.

Berlin, 7. Okt. (Morgenpost.) Angesichts der Haltung, die der Stellvertreter des Kanzlers Dr. Helfferich angenommen hat, ist eine neue Bewegung unter den Parteien im Gange, die nun doch auf Ablehnung des Nachtragsetats, der bekanntlich noch in 3. Lesung zu verabschieden ist, hinstreift. — Allem Anschein nach hat sich tatsächlich die Stellung gegen den Reichskanzler wesentlich verschärft.

Eine Botschaft der Fortschrittler an den Kanzler.

Berlin, 7. Okt. (Morg.) Wie verlautet hat der fortschrittliche Abg. v. Papper im Auftrage der Mehrheitsparteien den Reichskanz-



Rein Schwanen und Ueberlegen

darf es geben!

Jetzt gilt nur die Tat! — —

Wenn jeder einzelne — ausnahmslos — seine höchsten Kräfte anspannt, dann wird auch diese Kriegsanleihe den großen Erfolg haben, den sie haben muß.

Dem nicht mit Granaten ausgehockten werden; erst das erneute Zeichen unsrer ungebrochenen wirtschaftlichen Kraft wird den Ausschlag geben. Nur so zwingen wir unsre Feinde zur Vernunft.

Darum zeichne!



ler wissen lassen, daß er von ihm eine Erklärung erwarte, von der seine Partei ihr Verhalten zu dem eingebrachten Mißtrauensantrag der unabhängigen Sozialisten abhängig machen werden. Später erschien der Kanzler im Reichstagsgebäude, da er mit Abgeordneten elsaß-lothringischer Wahlkreise eine Besprechung verabredet hatte. Selbstverständlich nahm der Kanzler zunächst mit den Führern der Parteien Fühlung wegen der hochpolitischen Vorgänge in der jetzigen Reichstagsitzung. Den Sitzungssaal betrat er bezeichnenderweise nicht, will aber am Montag persönlich zu dem Mißtrauensvotum der Unabhängigen Stellung nehmen. Am Sonntag hielt die Gruppe der Mehrheitsparteien Besprechungen ab, um sich über eine gemeinsame Aktion schlüssig zu werden. Nach Schluß der Sitzung vom Samstag hörte man, daß

vom Reichskanzler den Vertretern der Mehrheitsparteien bereits eine Erklärung unterbreitet worden war, die sie aber als ungenügend bezeichneten.

Ein neuer Unterstaatssekretär.
Berlin, 7. Okt. (B. Z. a. M.) Aus gut unterrichteten Kreisen hört, steht abermals die Berufung eines Parlamentariers an die Regierung bevor. Der Zentrumsangeordnete Giesbert soll als Unterstaatssekretär in das neue Reichswirtschaftsamt berufen werden.

Die Fortschrittliche Volkspartei und der Friede.
Berlin, 7. Okt. (Privattele.) Der Zentralschuß der fortschrittlichen Volkspartei, der gestern und heute im Reichstagsgebäude unter zahlreicher Beteiligung seine Sitzung abhielt, faßte zur Friedensfrage folgenden Beschluß:

Der Zentralschuß der fortschrittlichen Volkspartei erklärt seine Zustimmung zur Haltung der parlamentarischen Vertretung der Partei sowohl bei Bereitstellung aller Kriegsmittel wie bei Umbauung und Unterstützung der deutschen Bemühungen, um einen Verständigungsfrieden, der das Ende des blutigen Ringens und eine Neugestaltung des Völkerebens bringen soll. Insbesondere billigt der Zentralschuß die im Einvernehmen mit der Reichsleitung und der Obersten Heeresleitung beschlossenen Reichstagsresolution vom 19. Juli. Er weist damit die Unterstellung zurück, daß damit dem deutschen Volke ein einseitiger Verzicht zu Gunsten seiner Feinde angenommen würde. Lehnen die Gegner eine Verständigung auf dem Boden der Gegenseitigkeit ab, so wird das ganze deutsche Volk wie ein Mann mit weiterer Einsetzung aller Kräfte für die Freiheit und Zukunft Deutschlands und seiner Bundesgenossen kämpfen, in gerechtem Zorn über die Urheber und Verlängerer maßlosen Elends.

Stadtnachrichten.

- * **J. M. die Kaiserin** besuchte heute Nachmittag landwirtschaftliche Betriebe in Niederhöchstadt und Erlsbach.
- * **Der erste Schnee.** In Gießen hat Feldbergs trug gestern früh bereits Schnee. — Im Schwarzwald und Alpengebiet ist ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. Seit Samstag Abend fällt Schnee. In den oberen Berglagen sank die Temperatur unter Null.
- * **Jagdglück.** Herr Gustav Weigand erlegte gestern im Wetterweiler Jagdgebiet einen starken Axtender Hirsch.
- * **Silberne Hochzeit** feiert heute der Obermeister der Schmiedeiinnung Hoffmann demselben Jakob H. und Frau geborene Reiper.
- * **Kriegsauszeichnung.** Dem Meister Johann Tiefenbacher vor hier wurde das Eisene Kreuz II Klasse und das Militär-Sanitäts Kreuz an Kriegsbände verliehen.
- * **Ein 1000 Mark-Gewinn** der roten Kreuz-Verein fiel auf das Lot Nr. 12426 der Koffette Jonas Fuld.
- * **Aurtheater** Das Theaterbüro schreibt uns zur morgigen Aufführung „Der siebente Tag, Komödie in 3 Akten von Schöner und Melish“: Komödie — Lustspiel — ? vielleicht besser gesagt eine stilifizierte Groteske aus galanter Zeit. Die Zeit ist um 1770, als man noch mit weißer Puderperücke und geklebten Schweißflecken ging. Rosko. Eine junge Poetie verbunden mit verträumter Umgebung und ist der eigentliche Faden, der sich durch die Handlung windet; das Drama und Dram sind Typen, schlechte Kostüme mehr ins Groteske gehalten, die mit viel viel drohlicher Eigenart entworfen sind und absolut nicht eine gewisse Lebensstimmung entbehren. Das Ganze ist auf Eigenart, Stimmung und Wirkung abgetönt und gleicht dem Bühnenrahmen eines zierlichen Kupferspiels, einem Marionettentheater. Ein wirklich harmloses Werkchen, das den Zweck erfüllt, einige heitere amüsante Stunden zu bereiten. Die Sprache ist in Versen und viel Temperament gewählt und enthält zum Teil einige äußerst schöne und wirklich gelungene Stellen.

Stanislawa Bielowska.

Gegenwartswoman aus Polens Kampf um die Freiheit

4) von Victor Helling.

Rein, es war nicht mehr das rauschende, glänzende, lachende Leben wie sonst! Es war, als wenn die Lorbeerbäume trauernd ihr Haupt hängen ließen. Monte Carlo war nicht mehr das Dorado der Welt, die lebt und leben und sich schräpfen läßt.

In die roten Fräule der fluchtartig abgereisten ungarischen Russenbande im Pariser Kaffeehaus waren dunkelbraune und gelbe Italiener hineingeschlüpft. Die roten Fräule waren um etliche Schattierungen dunkler geworden. Die Pausen zwischen den Musikstücken größer, das Programm kleiner. Wenn nicht das „O dolce Napoli“ gegeistet wurde, dann kochte die Marsellaise und die russische Hymne, das Lieblingslied der verbündeten Briten vom weiten Weg nach Tipperary oder das immer wieder beklagte und von hundert leibhaftigen Stimmen mitgebrüllte: „Dieu protège la sainte alliance“.

Entre la Russie et la France...
Aber noch immer Fieber in den Spielstätten. In der großen Wandelhalle des Casinos ein erregtes Gedränge vor den Anschlagzetteln, wo Joffre seine Siege, Keuter und Davos und Stefani allfänglich der nachrichtenhungrigen Menge verkündeten, daß sich der Feind in den letzten Zuständen wende. Es war nur noch ein Teil der grünen Tische in Betrieb, und um sie drängte sich nicht mehr jene Fülle einfach vornehm gekleideter Menschen. Es war zweite Garnitur, man sah viel abgeblähte Kravatten und ausgefranste Man-

schetten. Die Lebeweltamen, Monte Carlos eiserner Bestand, daneben in alter, reichlich prunkender Aufmachung und alter Leichtfertigkeit. Dem Spieleifer konnte kein Weltbrand Abbruch tun. Wenn nur das Kasino nicht bloß! Wenn nur die Roulette-Kugel schwirrte!

Von den Crepiers fehlten die jüngeren, wie draußen auf der Promenade seit dem ersten August die farbenprächtigen Richtstuer, des Fürsten Albert von Monaco Ehrenwächter, verschwunden waren. Die einen hatten die Harte mit dem Lebelgewehr, die anderen den kofetten Dolman mit dem französischen Sturmgepäck vertauschen müssen.

Alexander Gilocourt stand inmitten einer Gruppe von Pariser Freunden vor den ausgehängten Depeschen. Sie hatten kaum acht auf die Menge, die sich an ihnen vorüber in das Interesse zu den grünen Tischen schob. Nur einmal ließ Gilocourt in seinem Vortrag über die Kriegslage die beweglichen Hände mit den blühenden Diamantringen herabsinken und wies auf eine junge Dame.

„Eine Comtesse Dulstucta — Dulstucta spricht man! — Sehen Sie sich das entzückendste Geschöpf an, das gegenwärtig von der Sonne der Kurküste bestrahlt wird. Man erzählt sich, daß Großfürst Paul Bladamtzjewitsch ihretwegen auf den Rang eines Armeeführers verzichtet hat. Der Mann ist übrigens diplomatisch tätig, wie mir ein enorm gut unterrichteter Russe mitteilen konnte. Ah — und da! — Ich habe mit dem Herrn geküßt — das ist der Jungegenosse unseres Victor Hugo — Gabriele d'Annunzio. Er arbeitet Tag und Nacht. Können wir ihm die kleine Zerstreung hier! Es wird mir unvergeßlich sein, wie er

während des Frühstücks prophetisch ausrief, daß das „Viva Italia“ demnächst bei dem zu erwartenden Vormarsch der schlagbegehrtesten Italiener vor dem zertrümmerten Tegethoff-Denkmal in Wien erschallen werde!“

„Und die Marsellaise in Berlin —“

„In drei Tagen haben wir die Bodden über den Rhein!“

„Schaffen Sie sie erst aus dem von ihnen verwüsten Belgien —“

„Kriegsläubiger Thomas!“ Der Militärtuchfabrikant Gilocourt lachte wie ein fröhliches Kind. „Wie andere Kohlen in ihre Schiffe bunkern, so verfrachten die Engländer Tag für Tag ihre glänzenden Truppen. Ganz Antwerpen ist bereits eine große englische Kaserne, sowie das erste Signal durch die Luft zittert, flürmen die Hundert- und Aberhunderttausende los. Sie brennen auf nichts anderes, hat der Enkel des großen Marlborough, der geniale Lord Churchill, gesagt. Wie die Spreu im Winde werden sie die vermaledeiten deutschen Hunnen vor sich her treiben. Eine Schnitzsäge für diese Draufgänger, nicht weiter!“

„Französischen Truppen sind die besten der Welt und sie —“

„Und sie werden das sündlich beweisen! Verstehen wir doch endlich, daß es nur eine Falle ist, in die Joffre die Preußen u. ihre disziplinigen Generale gelockt hat. Wilhelm selbst tut uns den Gefallen, in die Mausefalle zu spazieren. Ist er drin, fällt die Klappe.“

„Gernach, mein Lieber! Nur nicht alles gar zu rosig sehen wollen! Wir träumten schon einmal von einem Spaziergang nach Berlin. Das Erwachen war niederschmetternd.“

„War! War! Ist gewesen! Glauben Sie

mit, Gaston Recton, ich habe rein persönlich ganz und gar keine Veranlassung, mit einem schnellen Schluß unseres Kesseltreibens gegen Deutschland zu wünschen. Rein Weizen blüht. Aber ich will nicht einen Sou verdienen, wenn das Glück unseres heiliggeliebten, reichen Vaterlandes etwas anderes will. Diesmal wachsen unserem Siege Flügel.“

Er brach ab, denn eine neue Depesche faußgroßen Rundschreibbuchstaben war eben auf den weißen Tafeln links vom Haupteingang angeheftet und gierig umlagert. Es war ein kleiner Aufruf. Es war der Ruf im waffenlosen Hinterlandchen der Westfront. Es kostete Ellenbogenkraft um sich Schweite an ihn heranzuarbeiten, wenn man gerade im Bereich der Anschlagzettel war. Und auch aus der „Salle Touzel“ aus drängten sie, die sonst wie eine riesige Mauer am Spieltisch durchhielten, wenn im Fluge hörten, daß neue Depeschen gemeldet seien. Für Minuten war die große Seite ein kleines, winziges Spiel gegen dem großen Spiel da draußen, wo die ebernen Würfel rollten.

Einen Augenblick sah Fabrikant Gilocourt mit trarren Augen auf die Rundschreibbuchstaben auf der Tafel. Seine Lippen holpterten beim Auskubieren der Havesnote: „Es verlautet, daß die Forts Waelhem und Sainte Catherine durch feindliches Feuer zerstört seien.“

Mecheln unter ungeheuerlichen Blutspuren der Deutschen von diesen befehlt wurde. Mecheln hat für die weiteren Maßnahmen keinerlei Bedeutung.

(Fortsetzung folgt.)

ausgeschaltete Lebenserfahrungen und ... anwendungen. Was die protesten Typen ...

Die Verlängerung der Fahrerdienstmöglichkeit für Erntearbeiter. Die preußisch-hessischen Staatsbahnen ...

Die Lebensmittelpreise. In dem sehr ausgedehnten diesseitigen Bezirk ...

Die Regelung des Fleischverkehrs. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte ...

Zum Handel mit Schweinen und Verbrauch von Schweinefleisch. Das Kriegsernährungsamt ...

500 g. Wochentopfmenge auf den Selbstver- forgerverbrauch angerechnet. Die Schweine ...

Postverkehr. In Kürze wird durch die Briefträger wieder ein neues Merkblatt ...

Vom Tage. Cronberg. Im Cronberger Wald, Distrikt „Gebrannter“ erlegte, der zur Erholung ...

Friedberg. Beim Rangieren auf dem Bahnhof verunglückte der Rangierer Karl Ruffner ...

Das Märchen von der Kunst.

Von Hans Eichelbach. Die Staubgeborenen hatten die Götter vergessen, und die Götter zürnten und wollten sie vernichten in ihrem Grimme.

nach den Sternen gegriffen; dann verschwand sie und hat die Unsterblichen um Aufschub der Rache.

Der Sinn der Menschen jedoch, die die Götter vergessen und das Licht, wurde immer verwirrt. Die Bettler tauchten sich um ihre Datteln, die Händler betrogen sich um ihre Kamele, die Häuptlinge töteten sich um ihrer Hengste willen, und Lüge, Haß, Untreue und Reid siedelten sich an auf der Erde, auf der es dunkel wurde, wie in den Herzen der Menschen.

Der Träumer aber wartete in der Einsamkeit des Kindes. Oft hungerte er seinetwillen, und als es größer geworden, lehrte es ihn zum Danke, für seine Dienste wunderwirkende Wesen — es waren die Pieder der Sehnsucht.

Da begab sich etwa 23. Großes, Unerwartetes, die Menschen dachten wieder an die Götter, die sie vergessen; sie weinten, und die Tränen wuschen ihnen den Erdenstaub aus den geblendeten Augen, daß sie wieder klar würden und das Licht suchen könnten, das ihnen fehlte.

Aber als sie seine Pieder erlernt, hatten sie ihn selbst vergessen. Neben ihren Fruchtfeldern, unter ihren reichbeladenen Obstbäumen war er verhungert, mit einem Liede der Sehnsucht auf den Lippen. Den sie einst mit Dornen vertrieben, begruben sie jetzt trauernd unter den Blumen, die er so geliebt.

Die Kunst aber — von der Wiege der Menschheit aus zog sie weiter durchs Land. Selbstsame Sprüche der Weisheit lehrte sie den Confucius, damit er die Menschen bessere. An die Harfe Davids spannte sie eine goldene Saite, damit er ein neues Lied der Sehnsucht fände, wie es zu Theoborn und Cymbeln geklungen an den Wässern von Babylon. Sie baute die Tempel von Palmyra, wie sie die Steine getürmt zu den Pyramiden von Gizeh, auf daß sie machtvoll hinaufstrebten ins Licht, ein steingewordenes Lied der Sehnsucht. Sie belauschte die Rätsel der Sphinx und schenkte Homer ein unsterbliches Lied. Sie jagte in den Hallen der Akropolis und segnete die Hand des Meisters der aus dem toten Stein Venus und Apollo zu ewigem Leben rief. Sie stand auf dem Forum in Rom, sie küßte Horaz und Virgil, und wo sie hintrat, da wurde es sonnig und hell. Sie mischte Raphael und Michelangelo die Farben und führte Dante, den großen, schweigelamen Verstohlenen, durch alle Schrecken und durch alle Wunder von Hölle und Himmel. Am Rhein schuf sie mit am Nibelungenlied und gab zu manchem Sang im weiten, deutschen Land die stille Weihe.

Sie spiegelte alle Farben des Regenbogens und alle Schönheit des Paradieses in den geblendeten Augen Miltons, und sie öffnete das Ohr Beethovens, das sich dem Lärm der Erde verschloffen, für die heiligen Melodien der Ewigkeit.

Die Satten mied sie, und in dem Bettlerstreit des Alltags sah man sie selten.

Die Sehnsuchtlieder, die sie lehrte: in Tönen, Worten, Farben oder Stein sangen sie die wahrhaft Großen.

Und weil die Kunst der Sehnsucht Tochter ist, die einst von oben kam, vom reinen Lichte her, so führt die Kunst durch Tränen, Staub und Dornen nach oben uns, unfehlbar stets nach oben!

Bermischtes.

Was einst ein Engländer über Kaiser Wilhelm aussagte. Die Verblendung der Engländer und ihr Haß gegen uns ist erst im Laufe des Krieges so recht zum Ausbruch gekommen. Heute findet man kaum einen unter ihnen, der sich nicht allzu gerne erginge in den wüsten Schimpfereien namentlich gegen unseren Kaiser, um den sie uns im Grunde genommen eigentlich nur beneiden. Das war früher anders. So hat z. B. einst der Herzog von Argyll, ein Onkel Edwards VII., sich folgendermaßen über den Prinzen Wilhelm von Preußen geäußert, als er ihn im Jahre 1866 zum ersten Male kennen lernte: „Der kleine Prinz Wilhelm wird wahrscheinlich der klügste König werden, den Preußen seit Friedrich dem Großen je gehabt hat. Jetzt ist er zwar erst 8 Jahre alt. Sicherlich hat er auch ein gutes Gedächtnis. Auf den Wunsch seiner Mutter trug er mir Ahlands lange Ballade von Roland vor. Und er tat es, ohne auch nur einmal zu pauzieren und sagte das Gedicht mit großer Begeisterung und schöner Betonung auf. Auch ein paar französische Gedichte sagte er mir fehlerlos her.“

Der Reispaf für Montenegro. Wie einst im Frieden in dem ehemaligen Fürstentum eine Speisefarte ihm als Reispaf diente, erzählte ein ungarischer Redakteur in folgender hübscher Anekdote. Bei seinem Aufenthalt in Cattaro wandelte ihn die Lust an, einen Absteiger nach Montenegro zu machen, dessen Berge so einladend herüberwinkten. Aber zugleich fiel ihm ein, daß er keinen Paß für Montenegro besaß, also war guter Rat teuer. Vertrauensvoll wandte er sich an einen Wirt, der ihm sogleich aus der Klemme half. Er teilte ihm eine Speisefarte, die auf dem Tische lag und meinte: „Hier haben Sie einen Reispaf. Sie müssen ihn nur immer mit einem Mädchen Tabak bei der Revision beschweren, dann werden Sie unbehelligt durch Montenegro reisen können.“ Und so wars auch. Als der Journalist im Automobil an der montenegrinischen Grenze ankam, wurde er von zwei Zollbeamten angehalten, die seinen „Paß“ sehen wollten. Der Journalist zog seelenruhig seine Speisefarte und zwei Mädchen Tabak aus der Tasche. Letztere verschwanden in den Mänteln der Zöllner. Der „Paß“ aber wurde sehr genau studiert. Von Zeit zu Zeit betrachteten sich die Beamten während der „Lektüre“ genau ihren Reisenden, ob das „Signalement“ auch stimmte. Es muß aber wohl in Ordnung gewesen sein, denn der Ungar durfte unbehelligt weiterfahren. Er wird sich freilich von seinem „Signalement“ nicht sonderlich geschmeichelt gefühlt haben, da doch in seinem „Paß“ geschrieben stand: Kalbskopf, Schweinefleisch ... Hammelbrust ...

Splitter.

Eine Frau, die nichts anzuziehen hat, braucht gewöhnlich mindestens zwei Stunden, bis sie mit dem Ankleiden fertig ist.

Junge Mädchen wollen stets in allen Liebesfällen Bescheid wissen, ob schon sie nichts wissen; doch wenn sie älter geworden sind, dann möchten sie nichts mehr von Liebe wissen, weil sie dann — alles wissen.

Ein verliebter Mann spricht selten, eine verlebte Frau unaufhörlich.

Viele Frauen würden sich herzlich langweilen, wenn sie nicht einen Gatten oder einen Freund hätten, der sie unglücklich macht.

Die meisten Frauen meinen sie liebten, wenn sie fühlen, daß sie geliebt werden.

Anmut heißt die Höflichkeit der Körpers.

Denk' an die Zeichnung der Kriegsanleihe!

Institut für elektr. u. physikal. Therapie. Lange Meile 5 Telefon 628 Heilmittel. „Künstliche Höhensonne“, Diathermie. Wärmeföhen Applik. Oszillierende Ströme nach Prof. Dr. Rumpf. Rot-, Blau- und Weisslicht. Heilanzeigen! Manfrage seinen Arzt! Das Institut steht jedem Arzte zur persönlichen Behandlung seiner Patienten zur Verfügung. Aerztliche Leitung: Dr. Braun.

Kreis-Sparkasse des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H. Mündelscher unter Garantie des Obertaunuskreises. Telefon No. 353 - Postfachkonto No. 5795 - Reichsbank-Giro-Konto. Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 und 4% Zinsen, bei täglicher Verzinsung. Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3 Mk.

Homburger Turnverein.

Bei der bestimmungsgemäß erfolgten Auslosung der zum Zwecke der Erbauung einer Turnhalle ausgegebenen Anteilsscheine sind zur Rückzahlung ausgelost worden:

Nr. 166, 253, 311, 324, 368, 507, 536, 538, 685 u. 843.

Von den im Vorjahre ausgelosten Nummern wurden nicht eingelöst Nr. 241, 342, 490, 628 u. 750.

Die Auszahlung wird im Dezember ds. J. erfolgen.

Bad Homburg v. d. H., 3. Okt. 1917

Der Vorstand

K. Zimmerling, A. Langel, Chr. Wegger
Vorsitzender Schriftwart Kassenwart.

4227

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbez. Wiesbaden

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg v. d. H. Kisseleffstr. 1b

Reichsbank-Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610, Fernruf Nr. 408.

Ausgabe von Schuldschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Anahme v. Spareinlagen
Annahme von Gelddepotiten.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depota).
An- und Verkauf von Wertpapieren inkasso von Wechseln u. Schecks
Mildtätigkeit fälliger Zinscheine (für Kontoinhaber.)

Darlehen gegen Hypothek mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen)
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Übernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.
Kredite in laufender Rechnung.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des Rechts.

Große Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung.)

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztl. Untersuchung.)
wie Sterbegeld-Alterversorgung. Militärdienstkosten. Aussteuer und Kinderversicherung.

Hypothekentilgungsverversicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Homburger freiw. Feuerwehr.

Das Kommando erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, den Mitgliedern Kenntnis zu geben von dem am 29. Sept. in Berlin erfolgten Ableben unseres Kameraden

Kilian Schiff

Ehrenmitglied u. Mitgründer unserer Wehr

Inhaber der Ehrenurkunde

für 25jährige Feuerwehrdienste

Das Andenken dieses braven Kameraden werden wir stets in Ehren bewahren.

Bad Homburg, v. d. H., den 8. Okt. 1917

Das Kommando
der Homburger freiw. Feuerwehr.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau

Elisabeth Katharine Fabricius geb. Hoch

am Samstag Morgen im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Georg Fabricius.

Bad Homburg, den 8. Okt. 1917.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, 9. Okt. nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause Rindische Eifelsstraße 32.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 819a Gonzenheim, Homburgerstraße 12

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Drangeriegasse Nr. 2 383a Näheres Elisabethenstr. 23

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Bachmann; für den Anzeigenteil: Heinrich Schudt; Druck und Verlag: Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Zu verkaufen:

1 gut erh. Sopha, 1 großer und 1 kleiner Divan, letzterer fast neu, eine Waschmaschine (Boll-dampf) 1 gut erh. Herrenfahrrad, 1 Küchenschränk u. a. m.

bei Frau Karl Knapp

An- u. Verkauf

Luisenstraße 6. 4218

Gartengrundstück mit Obstbäumen

in der Nähe Gonzenheims zu pachten gesucht. Angebote mit Angabe der Größe und Lage an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter E. 4221.

Quitten

zu verkaufen

Siegfried Rosenberg, Dorotheenstraße 38.

Deutscher Waldtee

jedes Quantum zu kaufen grücht

Hahn, Frankfurt a. M. Süd 4197 Schulstraße 20.

Scherben-Doktor

ist der beste Porzellan- u. Glasstift. 4 Dose 50 Pfg.

Bei Hof. Otto Voltz, Drogerie.

Aut. Happel

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. L., Marktstraße 2. Telefon 58

empfiehlt sich zur Vertilgung von ämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern etc. Übernahme von jungen Häusern im Abonnement.

Johannis- und Stachelbeersträucher

billig zu verkaufen bei 4223 Pfaffenbach, Telefon 290.

Kaufmann

sucht zum 7. 12. 17. schöne Wohnung 4-5 Zimmer, mit Mansarde etc. Auch in näherer Umgebung von Homburg. Offerten unter R. 4190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für bald von kinderlosem Ehepaar tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht. Offerten erbeten unter F. 4161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche

für ein junges Mädchen Anfangsstelle

befähigt Stenografie- und Schreibmaschinenvorkenntnisse. Off. Nr. F. 4199 Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges solides

Hausmädchen

oder einfache Stütze für Anfang November nach Bonn gesucht, zu älterem Ehepaar 4224 Elisabethenstraße 45.

Töpferweg 3

im Erdgeschoss eine 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres 2690a

Höhestraße 24.

Barterwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche 2 Mansarden und Zubehör auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. 2490a Elisabethenstraße 30 I

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4010a

Löwengasse 27.

Zu erfragen Dietzheimerstraße 13.

Verkauf von gelben Rüben.

Am 9. u. 10. ds. Mts. werden in den Marktlauben gelbe Rüben (Winterware) zum Preise von 20 Pfg. für das Pfd. verkauft.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Oktober 1917.

Der Magistrat (Lebensmittelversorgung)

4225

Auf die gelben Rotbezugscheine

Nr. 512- 634 werden am Dienstag den 9. 10. cr. bei

L. Berthold, Dorotheenstraße

je 1 Zentner Braunkohlen-Briketts abgegeben.

Ortskohlenstelle

Arbeiter und

Arbeiterinnen

sofort gesucht.

R. Rosenfeld & Co.,

Buzwollefabrik u. Wäscherei

Frankfurt a. M. — Rödelheim.

Wagenführer und Schaffnerinnen

für die Linie 24 gesucht.

Zu melden vormittags zwischen 8 bis 9 Uhr in Homburg, Höhestraße 40.

Die Möglichkeit

Kriegsanleihe zu zeichnen

ohne dafür dem Anschaffungspreis sofort erlegen zu müssen, gewährt in vorteilhafter Weise die

Kriegsanleihe-Versicherung

der Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit. 3315

Vertreter: Arthur Berthold, Luisenstraße 48.

Landgräflich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Scheckrechnungen Annahme von Spareinlagen

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer- u. einbruchsicheren Stahlkammer.